

Unterwegs auf leisen Sohlen auf einem Teilabschnitt der EifelSchleife „Motte“

Zweiter Erfahrungsbericht über eine Wanderung mit Alpakas und Lamas.

Der erste Bericht führte durch die verschneite Winterlandschaft über die EifelSchleife „Kloster Maria Frieden“.

(Eifel Jahrbuch 2022)

Mancher Leser wird sich jetzt fragen warum es erwähnenswert ist, dass man auf **leisen** Sohlen unterwegs ist. Genaugenommen sind es keine Sohlen von Wanderschuhen, sondern Schwielensohlen von Kamelen. Kamele in der Eifel? Kaum vorstellbar, aber trotzdem nicht ungewöhnlich.

Folgend ein kleiner klärender Wanderbericht aus der Sicht eines Lamas und Alpakas.

Ich bin Paul das Lama und lebe mit meinen Lamafreunden Theo und Jack und den kleinen Alpakas Uli und Teddy im Lampakaland. Wir alle sind Neuweltkameliden und kommen ursprünglich aus Südamerika wo wir weit oben in den Bergen zuhause sind. Hier in der Eifel ist es fast so wie in den Anden. Schöne Sommer und kalte Winter wechseln sich ab. Das Essen in der Eifel ist aber reichhaltiger und abwechslungsreicher.

Zu fünft sind wir auch schon eine kleine Herde und fühlen uns richtig wohl. Wir bekommen täglich Besuch von unseren Menschen, die uns mit allem was wir so brauchen versorgen. Täglich wird auch unsere Toilette gereinigt. Ein toller Service.

Häufig kommt es vor, dass unsere Menschen uns zu einer Wanderung mitnehmen. Das bedeutet für uns immer eine willkommene Abwechslung. Man sieht neue Wiesen, Bäume und zwischendurch kann man auch mal in einer Pfütze oder einem Bach eine Abkühlung nehmen. Wie bekannt schmeckt das Gras woanders auch immer besser als Zuhause.

Irgendwie spüren wir heute Morgen alle, dass etwas Besonderes in der Luft liegt. Mal wieder wiederkäuend liegen wir in unserem Stall. Schon beim gemeinsamen Frühstück bemerke ich, dass unsere Menschen heute mal wieder anders gekleidet sind als sonst. Rucksäcke, Wanderkleidung lassen in mir die Ahnung aufkommen, dass heute ein besonderer Tag werden könnte.

Angehalfert werden wir gestriegelt und die Frisur nochmal gerichtet. Es scheint heute wieder eine Wanderung zu geben. Nach vielen Wanderungen mit mir als Leittier entschieße ich mich dazu, heute meinem Alpakafreund Teddy die Führung zu überlassen. Teddy ist ein taffes Alpaka und sehr mutig und erkundungsfreudig. Ich werde mich heute mal zurückhalten.

Zu siebt machen wir uns auf den Weg. Unsere Menschen erzählen immer etwas von einer Motte, einer Brücke und viel Wasser. Motten kennen wir aus dem Stall. Wasser mögen wir auch und über kleine Brücken gehen wir auch schon mal. Also nichts Neues. Das wird eine leichte Wanderung für Teddy.

Gemächlich trotten wir erstmal Richtung Dorfplatz. Ich immer hinterher, da ich ja heute als Chef den Überblick behalten muss. Am Dorfplatz kaufen sich die Menschen erstmal etwas zu essen. Ist schon kompliziert mit denen. Wir fressen immer kostenlos unterwegs.

Vorbei an ein paar Bauernhöfen gelangen wir bald auf einen ungefestigten Wirtschaftsweg an dessen Rändern wir schon mal gerne eine kleine Essenspause einlegen.

Teddy legt ein gutes Schrittempo vor und bald geht es bergab in das Tal des Zehntbaches. Das Wetter ist für eine Wanderung perfekt. Trocken und nicht zu heiß.

Langsam drückt aber die Blase. Hoffentlich haben die Menschen uns eine Wandertoilette eingerichtet. Wir Kameliden haben die Angewohnheit nur an ausgewählten und eigenen Kotplätzen unser „Geschäft“ zu verrichten.

Teddy verlangsamt seinen Schritt und schnuppert. Er scheint etwas zu riechen. Tatsächlich hat er die vorgerichtete Kotstelle erschnuppert und wir können nun ruhig unserer Toilettengeschäft erledigen. Da hat Teddy ja Führungsqualitäten erwiesen.

Aber häufig kommt es anders als man denkt.

Als die Alpakas den von Menschen angelegten Kotplatz benutzen, werden Uli und Teddy unruhig und treten von einem Fuß auf den anderen. Ich schau mir die Sache mal an und erkenne (als langjähriges Leittier) das hier eine Menge Ameisen herumlaufen. Irgendwo muss hier ein Ameisenhaufen sein. Das haben die Menschen aber schlecht erkannt.

Ich führe meine Truppe ein paar Meter weiter und das „Geschäft“ nimmt seinen weiteren ungestörten Verlauf.

Nach diesem kurzen Stopp geht es weiter bergab um eine Kurve und dann stehen wir schon vor einem Bach. Die Menschen nennen diesen die „Urft“. Über diesen und über die Bahnlinie (die kennen wir von Schmidheim) führt eine Brücke. Wenn das die besagte Brücke ist, dann wäre es nicht erwähnenswert gewesen.

Aber wir gehen kurz vorher noch ein Stück entlang der Urft und gelangen an einen schönen Platz mit einer Sitzgruppe und einer herrlichen Wiese mit viel Grün und Schatten. Da hat uns Teddy zu einem schönen Platz geführt.

Wir werden angebunden und nehmen unsere Aufgabe als Rasenmäher sehr ernst. Hier muss das Gras kurz gehalten werden, damit man die Insel mit dem Wassergraben und einer langen Holzbrücke sehen kann.



Jetzt wird es mir klar – das ist die Brücke von der die Menschen geredet haben. Die hat es aber auch in sich. Vor der Brücke sind Stufen und die Brücke ist so schmal, dass man nur hintereinander gehen kann. Ich bin mal gespannt, was Teddy da so macht.

Jetzt fehlen nur noch die Motten. Doch davor mache ich mir keine Sorgen. Die kommen nur abends und nachts.

An der Sitzgruppe essen und trinken die Menschen. Die sind schon komisch. Müssen sich Ihre Nahrung immer mitnehmen. Da haben wir es aber richtig einfach.

Nach einer langen Pause werden wir wieder abgebunden und begeben uns in Richtung Brücke. Wir passieren ein Schild. Da wir nicht lesen können, bekommen wir die darauf geschriebene Geschichte vorgelesen.

Das hier beschriebene Bodendenkmal ist eine sogenannte Motte. Es war ursprünglich ein mittelalterlicher Burgentyp mit einem Wassergraben und einem turmartigen Holzbau. Davon ist aber nichts mehr zu sehen. Uns Kameliden interessiert das weniger. Das mit den Motten hat sich nun auch erledigt. Da lag ich wohl falsch.

Mich sorgt nur die Ahnung, dass wir nun noch die Brücke überschreiten müssen. Die Menschen reden von Vertrauen, Mut und Langsamkeit. Ich sehe wie Teddy mit Kumpel Uli zusammenstehen und sich irgendetwas ausmachen. Tatsächlich geht Uli zuerst über die Brücke. Er ist eben der ruhigere Part der Truppe. Es folgen Teddy, Theo und Jack. Ich gehe als Rückendeckung zum Schluss. Auf der anderen Seite erwartet uns eine Art Insel mit kargen Baumbewuchs und wenig Gras. Das hat sich für uns nicht gelohnt. Die Menschen finden es toll und wir gehen bald wieder über die Brücke zurück.



Wir verlassen nun auch diesen Weideplatz. Eigentlich war es wunderschöner Platz mit viel Grün, viel Schatten und einigen anderen fremden Menschen, die uns gerne fotografiert und berührt haben. Hier kommen wir gerne nochmal her. Nur auf die Insel müssen wir nicht mehr. Die Brücke hat zwar Spaß gemacht, aber auf der anderen Seite gab es ja nichts zu essen.

Durch die lange Rast und dem ausgiebigen Mittagsmahl ist nochmal ein Toilettengang angebracht. Ohne Ameisentanz ist dieser schnell erledigt und wir passieren die Urft- und Eisenbahnbrücke ohne besondere Vorkommnisse. Teddy immer weiter voran.

Seltsamerweise verlassen wir an einem Hinweisschild „Motte“ den Hauptweg und gehen über einen anderen Weg wieder Richtung Schmidheim.



Die Menschen erzählen was von Abkürzung, Müdigkeit und Dunkelheit. Wir könnten immer weiter laufen. Proviant steht doch genügend zur Verfügung und hell ist es auch noch.

Über eine große Wiesenfläche gelangen wir wieder an einen kleinen Bach. Diesen gilt es zu passieren. Kein Problem für uns. Das sehen die Menschen schon eher etwas komplizierter. Mal gehen wir in die eine Richtung, dann wieder in die andere Richtung. Irgendwie suchen die eine Stelle wo man keine nassen Füße bekommt. Komisch diese Menschen...

Nach einigem Hin und Her haben die Menschen wohl eine Stelle gefunden. Mühselig gehen diese von einem Stein auf den anderen.

Teddy führt Uli zwecks Abkühlung einfach durch das Wasser. Ich springe mit Jack und Theo einfach mit einem Satz über den Bach.



Auf der anderen Seite wandern wir weiter über Waldwege und Forstwege Richtung Dorf. Dieses erreichen wir bald und gehen entlang dem Schloss wieder Richtung Stall.



Hier gibt es wieder Autos, Motorräder und Traktoren. Wie schön ruhig war es da auf dem Teilabschnitt der Eifelschleife „Motte“.

Wir gelangen bald zum Stall. Mit den Menschen haben wir wieder einen tollen Tag erlebt. Wir haben etwas über Bodendenkmäler erfahren, eine schmale Holzbrücke passiert und einen Bach übersprungen. Teddy hat sich als Führungsalpaka bewährt. Ich kann stolz auf meine Herde sein und wir freuen uns schon auf weitere Eifelwanderungen rund um Schmidtheim mit unseren Menschenfreunden.

Niedergeschrieben im Auftrag von Paul dem Lama
Wanderung auf einem Teilabschnitt der EifelSchleife „Motte“

